

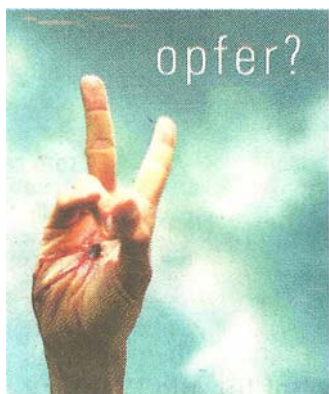
# Denkanstöße mit drastischer Bildsprache

**KARFREITAG** Die Evangelische Kirche will Verständnis für den stillen Feiertag vermitteln

VON CHRISTIAN CHUR

**DARMSTADT** : Mit einer ungewöhnlichen Plakataktion sorgt die Evangelische Kirche in Hessens größten Städten für Aufsehen: Sie wirbt mit einer durchbohrten, blutigen Hand und dem Schriftzug "Opfer?" für Karfreitag.

Seit Dienstag ist das drastische Motiv an 62 evangelischen Gebäuden sowie an 131 Litfaßsäulen in Frankfurt, Darmstadt, Mainz, Wiesbaden und Gießen zu sehen. "Wir möchten mit der Aktion eine vertiefte Debatte über den Karfreitag anstoßen", erklärt der Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Volker Jung.



Das Plakat GRAFIK: KARFREITAG.DE

Karfreitag ist einer der höchsten christlichen Feiertage. Die Gläubigen gedenken des Leidens und Sterbens Jesu Christi am Kreuz. Die Trauerzeit endet am direkt folgenden Sonntag mit dem

Osterfest, an dem die Auferstehung und die Überwindung des Todes gefeiert wird.

Darauf bezieht sich das Motiv. Denn die Finger der Hand bilden ein "V" - Victory als Zeichen des Sieges. Jesus war ein Mensch, der gegen das bestehende System opponierte und letzten Endes gewann. Das Römische Reich gibt es nicht mehr, das Christentum aber schon", sagt der Darmstädter Foto- und Filmkünstler Ralf Kopp, der das Bildmotiv entwickelt hat.

Der Geschäftsführer und Pfarrer der Karfreitagsaktion, Rüdiger Kohl, sieht in dem mit Fragezeichen versehenen Begriff "Opfer" einen starken Anknüpfungspunkt für den Betrachter: "Jeder weiß, was das Wort ‚Opfer‘ bedeutet. Wir wollen anregen, dass die Menschen sich selbst fragen:

Bin auch ich ein Opfer? Oder mache ich andere zu Opfern, indem ich auf ihre Kosten lebe - auch global gesehen."

Gerade junge Menschen will die Evangelische Kirche mit ihrer Bildsprache erreichen; und ein Verständnis für den stillen Feiertag vermitteln. Denn bei denen, die mit Kirche wenig zu tun haben, stößt Karfreitag mit dem daran geknüpften Tanzverbot auf wenig Gegenliebe. Im vergangenen Jahr hatten tausend junge Menschen dagegen protestiert: mit einer Tanzaktion auf dem Frankfurter Römerberg.